



# Wirtschaft hat Geschichte in der Metropolregion FrankfurtRheinMain



## Kapitelübersicht und Kapitellaufzeiten auf der DVD

1. FrankfurtRheinMain am Schnittpunkt der Verkehrswege. 3.10 min.
2. Was ist die Metropolregion? 4.30 min.
3. Der gemeinsame Ursprung von Messe, Börse und Banken. 8.15 min.
4. Die Industriearchse an Main und Rhein. 9.10 min.
5. Strukturwandel am Beispiel Offenbach. 5.00 min.
6. Von Gutenberg zum crossmedialen Arbeiten. 8.30 min.
7. Informationstechnologien verändern die Arbeitswelt. 5.15 min.
8. Wo sind die Grenzen des Wachstums in der Region? 3.50 min.

# 1. FrankfurtRheinMain am Schnittpunkt der Verkehrswege

An einem ganz normalen Werktag machen sich über 320.000 Menschen aus der Region auf den Weg zu ihren Arbeitsplätzen in Frankfurt. Damit hat die Stadt am Main deutschlandweit die meisten Einpendler.

Allein Frankfurt hat bei einer Einwohnerzahl von etwa 700.000 knapp 600.000 Arbeitsplätze. Das ist ein Grund für die hohe Zahl der Berufspendler.

Die meisten Berufspendler, die in Frankfurt arbeiten, wohnen im Main-Taunus-Kreis, dem Kreis Offenbach und dem Main-Kinzig-Kreis, kommen also aus der näheren Region. Viele nutzen den öffentlichen Nahverkehr.

| Stadt     | Einpendler | Auspendler | Saldo   |
|-----------|------------|------------|---------|
| Frankfurt | 325.487    | 68.080     | 257.407 |
| Darmstadt | 58.087     | 20.002     | 38.085  |
| Mainz     | 59.188     | 27.260     | 31.928  |
| Offenbach | 32.262     | 25.663     | 6.599   |
| Wiesbaden | 69.000     | 38.000     | 31.000  |

Der Hauptbahnhof in Frankfurt gilt als wichtigste Verkehrsdrehscheibe mit dem höchsten Verkehrsaufkommen für den deutschen Zugverkehr.

Mit den Superlativen geht es weiter: Größte Arbeitsstelle nicht nur der Region, sondern von ganz Deutschland ist mit insgesamt etwa 71.000 Beschäftigten der Flughafen oder Frankfurt Airport.

Die beiden größten Arbeitgeber sind dort die Fraport AG, das ist die Betreibergesellschaft des Flughafens mit etwa 20.000 Beschäftigten und die Lufthansa AG mit etwa 35.000 Beschäftigten.

Bei der Zahl der Passagiere steht der Frankfurter Flughafen an dritter Stelle in Europa, beim Frachtaufkommen sogar an erster Stelle. Und die Zahl der Flugbewegungen hat bisher immer weiter zugenommen.

Die einen sehen darin den Wirtschaftsmotor der Region, viele Anwohner beklagen die immer höhere Belastung durch Lärm und Schadstoffe.

## 2. Was ist die Metropolregion?

Die Metropolregion FrankfurtRheinMain, umfasst das Gebiet von sieben kreisfreien Städten und 18 Landkreisen.

Sie erstreckt sich über Teile der drei Bundesländer Hessen, Rheinland-Pfalz und Bayern. In ihr leben über fünfeneinhalb Millionen Einwohner. Und sie bietet etwa 2,9 Millionen Arbeitsplätze.

Zur Metropolregion FrankfurtRheinMain gehören die Landeshauptstadt Wiesbaden mit dem hessischen Land-

tag, den Ministerien und dem Regierungssitz, der Staatskanzlei.

Und auch die benachbarte, auf der gegenüberliegenden Seite des Rheins liegende rheinland-pfälzische Landeshauptstadt Mainz mit den vergleichbaren Institutionen.

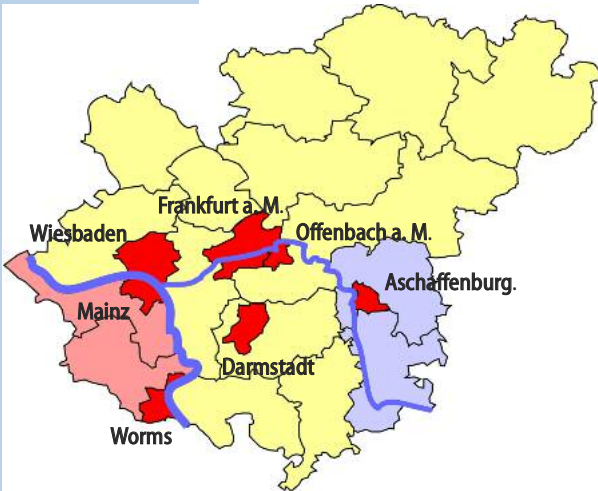
Metropolregionen sind Standorte mit herausragenden

Funktionen in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Verkehr und Kultur. Deutschlandweit existieren 11 Metropolregionen.

Die 18 Landkreise der Metropolregion FrankfurtRheinMain:

Lkr. Aschaffenburg  
Lkr. Alzey-Worms  
Lkr. Bergstrasse  
Lkr. Darmstadt-Dieburg  
Lkr. Fulda  
Lkr. Gießen  
Lkr. Groß-Gerau

Hochtaunuskreis  
Lkr. Limburg-Weilburg  
Main-Kinzig-Kreis  
Main-Taunus-Kreis  
Lkr. Mainz-Bingen  
Lkr. Miltenberg  
Odenwaldkreis  
Lkr. Offenbach  
Rheingau-Taunus-Kreis  
Vogelsbergkreis  
Wetteraukreis



### 3. Der gemeinsame Ursprung von Messe, Börse und Banken.

Was sind die Wurzeln für die wirtschaftliche Bedeutung der Metropolregion FrankfurtRheinMain?

Die Lage am Schnittpunkt der Verkehrswege im Herzen von Mitteleuropa ist nicht erst seit ein paar Jahrzehnten von Bedeutung.

Der Ortsname Steinau an der Straße weist auf die Lage an einer dieser wichtigen Routen hin. Die Handelsstraße zwischen den **Mes-  
sestädten Frankfurt** und **Leipzig** war über viele Jahrhunderte die große West-Ost-Achse des Reiches. Aus allen Himmelsrichtungen zogen im Mittelalter die Kaufleute, Handwerker und Produzenten zur Frankfurter Messe.



Nur alle vier Jahre feiert Seligenstadt das große Geleitsfest, das an die beschwerlichen und auch gefährlichen Kaufmannszüge erinnert. Im wilden Spessart lauerten Räuber auf die reichen Pfeffersäcke, wie die Kaufleute genannt wurden, um fette Beute zu machen. Deshalb sorgten Schutztruppen für bewaffnetes Geleit. Sie verhalfen damit der Frankfurter Messe zu einem Aufschwung.

Eine andere wichtige Route, der Handelsweg Antwerpen-Byzanz, führte von Holland über Köln und weiter bis nach Limburg. Die letzte Station auf dem Weg zur Messe in Frankfurt war die Domstadt mit ihrer historischen Steinbrücke über die Lahn. Heute sind es wieder Brücken, die für Limburg den Anschluss an die Großstadt-Zentren Köln und Frankfurt bedeuten.



Geleitsfest in  
Seligenstadt

Dom zu Limburg an  
der Lahn mit der  
Lahnbrücke, erbaut  
von 1315-1354

In Frankfurt am Main entstanden zunächst die Herbst-, die Frühjahrs- und die Buchmesse. Gehandelt wurde früher nicht auf dem heutigen Messegelände, sondern auf dem Römerberg und in den umliegenden Straßen und Plätzen und am Main. Das Frankfurter Rathaus erinnert mit seinem Namen an italienische Kaufleute, die zu Messezeiten darin logierten: Römer.



Messe Frankfurt IAA  
Internationale Auto-  
mobil Ausstellung

Die Messen waren und sind Treffpunkte vieler Nationen.

Genauso vielfältig waren die Zahlungsmittel, die unterschiedlichen Silber- und

Goldmünzen, die Währungen aus den vielen Fürsten-, Herzogtümern und Königreichen. Der Messehandel machte es notwendig, den Wert dieser Münzen festzusetzen, Wechselkurse einzuführen. Das war die **Geburtsstunde der Börse**.

Börse, Bankgeschäfte und Messe sind seit dem Mittelalter untrennbar miteinander verbunden.

Heute gehört die Messe Frankfurt zu den weltweit größten Messeunternehmen. Zu den wichtigsten Terminen gehört die alle zwei Jahre stattfindende Internationale Automobilausstellung (IAA), die Internationale Buch-

messe, die Musikmesse und die Frühjahrsmesse Ambiente.

Bulle und Bär, die beiden Symbole für das Auf und Ab der Wertpapierbörse stehen vor dem Börsengebäude.

Die Anzeigentafel des bedeutendsten Handelsplatzes für Wertpapiere in Kontinentaleu-

ropa ist gewissermaßen ein Gradmesser für die gesamte Wirtschaftsentwicklung.

Frankfurt als Deutschlands **Finanzplatz Nummer Eins** beherbergt über 220 internationale und nationale Kreditinstitute. Knapp 75.000 Menschen sind in diesem Sektor in der Stadt beschäftigt.



Bulle und Bär, die  
Symbole für das Auf  
und Ab in der Börse



## 4. Die Industrieachse an Main und Rhein

In der Metropolregion FrankfurtRheinMain findet sich eine auffallende Häufung von bedeutenden Industriestandorten entlang des Rheins und des Mains.

Die beiden Flüsse sind die natürlichen Lebensadern der Region. Sie dienen als Transportweg für viele Güter, die von den Betrieben als Rohstoffe für die Herstellung gebraucht werden oder zum Abtransport der Produkte.

Und für einige Industrien sind die Flüsse auch für ihre Produktionsprozesse notwendig, was für die Umwelt besonders in früheren Zeiten ein großes Problem darstellte.

Entlang der Achse von Main und Rhein sind wichtige Verkehrswege wie Bahnlinien und Autobahnen entstanden. Alle diese Straßen, Schienen und Brücken bilden ein auffälliges Netzwerk beiderseits des Mains und des Rheins.

Mit der **Route der Industriekultur** entlang der beiden Flüsse zeigt die Region, dass auch die Industriegeschichte und ihre Bauten eine wesentliche Grundlage für den Erfolg des Wirtschaftsraumes sind.

Industrieachse Rhein und Main. Wir beginnen bei Aschaffenburg. **Linde** ist einer der führenden Hersteller von Gabelstaplern und Lagertechnik.

Ein Stück flussabwärts das **Kraftwerk Staudinger**, es sorgt für elektrische Energie und Diskussionen um seinen weiteren Ausbau.

Hanau ist traditionell ein starker Industriestandort, z. B. mit dem Reifenhersteller **Goodyear-Dunlop** und dem Edelmetall- und Technologieunternehmen **Heraeus**.

Auf der anderen Mainseite: der Druckmaschinenhersteller



**ManRoland** in Offenbach, bei dem sich im Jahr 2012 die Zahl der Arbeitsplätze auf gut 800 etwa halbierte.

In Frankfurt-Fechenheim das Chemieunternehmen **Alessa** und im Osten Frankfurts der wichtigste Hafen der Stadt, der **Osthafen**.

Containerhafen in  
Mainz am Rhein

Auffälliger Wandel dagegen im Westhafen: hier ist ein elegantes Wohnviertel entstanden, das Hafenbecken ein Yachthafen für die Anwohner.



Nur noch die Anlegestelle West erinnert an die industrielle Vergangenheit: die Schiffe löschen ihre Kohlenfracht zur Versorgung des Heiz-Kraftwerks.

Im Frankfurter Stadtteil Höchst, die größte Industrieansiedlung am Main: der **Industriepark**

### Höchst.

Ein Stück mainabwärts, in Rüsselsheim, ist die Firma **Opel** seit 1862 ansässig.

In Mainz am Rhein liegt der verkehrsgünstig angebundene **Containerhafen**.

Auf der rechten Rheinseite die **Dyckerhoff AG** in Wiesbaden, ein Zement- und Baustoffhersteller.

Einer der wichtigsten Industriezweige der Region ist die **Chemie- und Pharmaindustrie**. Fünf der 20 größten Chemieunternehmen Deutschlands haben hier ihren Stammsitz. Das hat der Region einen besonderen Ruf ein-

Mit der Produktion von Farben beginnt in Höchst ein langes Kapitel Industriegeschichte



getragen: Sie sei die Apotheke Deutschlands. Drei Unternehmen werden im Film kurz vorgestellt.

In Darmstadt ist das älteste pharmazeutisch-chemische Unternehmen der Welt beheimatet. Seine Wurzeln reichen bis ins Jahr 1668 zurück.

Friedrich Jacob **Merck** erwarb damals die Engel-Apotheke, aus der sich mit der Zeit ein bedeutendes Industrie-Unternehmen entwickelte.



Im Industriepark Höchst machen wir in der Dauerausstellung „**Zeitstreifen**“ eine kleine Entdeckungsreise durch etwa 150 Jahre Industriegeschichte.

Mit der Herstellung von Farben beginnt das damals „Farbwerke“ genannte Unternehmen seinen Aufstieg zum Weltkonzern. Die Herstellung von Insulin, zunächst aus der Bauchspeicheldrüse des Rindes, hatte seit den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts Tradition am Standort Höchst.

Aufgrund dieser langen Erfahrung in der Forschung und Produktion hat der Standort Hoechst für das Unternehmen **Sanofi** eine besondere Bedeutung. Hier befindet sich der weltweit größte Produktionsstandort für Insuline.

Mit etwa 44.000 Mitarbeitern weltweit gehört **Boehringer Ingelheim** zu den größten Pharmaunternehmen in Deutschland. Seinen Stammsitz hat es in der gleichnamigen Stadt am Rhein. Dort erforschen, entwickeln und produzieren etwa 7000 Mitarbeiter die verschiedenen Medikamente, die weltweit vertrieben werden.



## 5. Strukturwandel am Beispiel Offenbach

Offenbach am Main gilt als die führende **Lederwarenstadt** in Deutschland. Geschickte Handwerker sorgten einst für einen rasanten Aufschwung dieses Gewerbes, das sich durch die Einführung von Maschinen zu dem bedeutendsten Industriezweig der Stadt entwickelte.

Die Wirtschaftsgeschichte Offenbachs ist stark von der Produktion, von der Verarbeitung, von Manufakturen und Industrie geprägt. Ganz im Gegensatz zur Handels- und Messestadt Frankfurt.

Wie kam es dazu? Dr. Jürgen Eichenauer vom Haus der Stadtgeschichte in Offenbach erklärt uns die wichtigsten

Zusammenhänge. Die Wirtschaftspolitik von Frankfurt war noch im 18. Jahrhundert durch Ständerecht und



Internationale  
Lederwarenmesse  
in Offenbach

Handwerkszünfte stark reglementiert, die Gründung neuer Manufakturen wurde bewusst erschwert und behindert.

Offenbach profitierte auch von der **Einwanderung französischer Glaubensflüchtlinge**, denen es nicht erlaubt war in der Landwirtschaft

und im traditionellen Handwerk zu arbeiten. Sie gründeten oft kleine Produktionsbetriebe.

Im Jahr 1871 zählte man im Stadtgebiet Offenbach weit über 200 Fabriken, die vor allem Lederwaren aber auch Stahlwaren herstellten. Die Lederwarenindustrie umfasste mit den Zulieferbetrieben fast 6000 Arbeitsplätze und war somit in dieser Epoche der größte Industriezweig der Stadt. Als Industriestadt wurde Offenbach bald bedeutender als Frankfurt. Doch die Blüte der Industrie hielt nicht ewig. Den stärksten Niedergang erlebte Offenbach

in den sechziger und siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts. In der Stadt ist nicht zu übersehen, dass sich ein **Strukturwandel** vollzieht. Und der geht zunächst einmal weg von den innerstädtischen Produktionsbetrieben. Was aber ist die Zukunft?

In einigen ehemaligen Fabriken haben sich Kreative und Künstler angesiedelt, aus der Schraubenfabrik Heyne ist ein Ort vielfältigen Gewerbes, ein Treffpunkt von Kunst und Kultur geworden. Die Hochschule für Gestaltung ist ein Motor für diese Entwicklung.



## 6. Von Gutenberg zum crossmedialen Arbeiten

Von Mainz ausgehend fand vor über 550 Jahren eine Medienrevolution statt. Vergleichbar vielleicht in der heutigen Zeit mit der Erfindung des Computers und der Einführung des Internet.

Mit Gutenbergs **Erfindung des Buchdrucks** mit beweglichen Lettern beginnt die massenhafte Verbreitung von Büchern.

Am Anfang stand eine einfache und geniale Erfindung: Ein Text wird in seine kleinsten Bestandteile zerlegt, das heißt in die 26 Buchstaben des Alphabets. Die beweglichen Lettern aus Metall werden auf dem Winkelhaken zu einem Text zusammengesetzt. Im Darmstädter



Gutenbergbüste in Mainz



Haus für Schriftguss, Satz und Druck sehen wir, wie diese Drucktechnik im Prinzip bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts angewendet wurde.

Seit dieser Zeit hat sich eine Menge geändert, nicht nur, was den technischen Teil der Zeitungsherstellung betrifft.

Wir begleiten den Sportjournalisten Henning Kunz von der Allgemeinen Zeitung Mainz zu einem Pressetermin beim Fussballverein Mainz 05. Wir wollen von ihm erfahren, wie sein Arbeitsalltag aussieht, was zu den Aufgaben eines Sportjournalisten gehört. Texte schreiben, Bilder aussuchen, eine passende Bildunterschrift finden und eine spannende Überschrift. Die Arbeit als Sportredakteur ist vielfältig und hat sich in den letzten Jahren stark verändert.

Denn nicht nur den klassischen **Zeitungsjournalismus** sollte der Redakteur beherrschen, heute ist wichtig, die **elektronischen** und die **Online-Medien** zu bedienen.

Winkelhaken zum Setzen einer Zeile aus Lettern

Für die Internet-Seite der Zeitung steuern die Journalisten einen Video-Beitrag bei, der von einem Video-Journalisten VJ aufgezeichnet und nachbearbeitet und anschließend von der Online-Redaktion auf die Webseite gestellt wird.



Arbeitsalltag eines Sportjournalisten

**Crossmediales Arbeiten** nennt der Chefredakteur diese neue Anforderung an die Reporter und Redakteure. Und verweist darauf, dass

auch eine klassische Tageszeitung in den sozialen Medien vertreten sein sollte, aber dabei dennoch ihre Leserschaft nicht aus den Augen verlieren darf.

## 7. Informationstechnologien verändern die Arbeitswelt

Die Region FrankfurtRheinMain ist nicht nur ein Knotenpunkt für den Auto- Schienen- und Luftverkehr, immer bedeutender wird der Datenverkehr.



Der technische Leiter und Mitgründer des **DE-CIX**, des Internetknotens in Frankfurt, Arnold Nipper sagt: „Der Frankfurter Internetknoten, der DE-CIX hat sich über die Jahre zu dem größten Internetknoten der Welt entwickelt, gemessen an dem Datenverkehr, den wir übertragen.“

Der größte Internetknoten der Welt steht in Frankfurt am Main

Neunzig Prozent des deutschen und 35 Prozent des europäischen Internet-Datenstromes laufen über diesen Internetknoten, der sich in den letzten Jahren erstaunlich vergrößert hat.

In FrankfurtRheinMain arbeiten etwa 100.000 Beschäftigte in der Branche der Informations- und Kommunikationstechnologien. Regionale Schwerpunkte sind Frankfurt, Mainz, der Main-Taunus-Kreis und vor allem Darmstadt. Technische Universität und Hochschule Darmstadt, dazu das House of IT: Darmstadt gilt in der Metropolregion als führend in der Informations- und

Kommunikationstechnologie. Die Software AG mit Sitz in Darmstadt ist das zweitgrößte Softwarehaus in Deutschland und steht europaweit an vierter Stelle.

Wie wir in Zukunft die immer größere Flut unterschiedlichster Daten noch bewältigen können, das wird im **Fraunhofer Institut für Graphische Datenverarbeitung IGD** praxisnah erforscht.

Die Forscher machen aus Informationen Bilder und aus Bildern Informationen. Zum Beispiel im Bereich der Biometrie. Ein anderes Projekt besteht in der Verknüpfung der historischen Jugendstil-Gebäude mit Informationen, die über ein modernes Smartphone abgerufen werden können.

## 8. Wo sind die Grenzen des Wachstums in der Region?

Eine so wirtschaftsstarke Region wie FrankfurtRheinMain, mit ihren vielen Unternehmen und dem dichten Verkehrsnetz, hat natürlich auch Auswirkungen auf die Umwelt. Die größten Probleme in der Region sieht Thomas Norgall vom Bund Umwelt und Naturschutz **BUND** im Flächenverbrauch, der auch die Größe der Wälder und damit wichtige Naherholungsräume verringert, in den Luftschadstoffen, die teilweise gesetzliche Grenzwerte überschreiten und vor allem in der Verlärmung großer Teile des Gebietes.

Aus der Sicht der Umweltschützer läuft der Wirtschaftsmotor der Region, der Flughafen, erheblich zu laut. Und statt das Tempo zu drosseln, wird immer mehr Gas gegeben. Viele Städte und Gemeinden sind davon betroffen. Für die Anwohner ist dies eine Beeinträchtigung ihrer Lebensqualität, einige sagen, eine gesundheitliche Belastung. Und doch schießen die Business-, Lager- und Gewerbegebiete im Umfeld des Flughafens wie Pilze aus dem Boden. Auch ein Beispiel für das Verhältnis von Ökonomie und Ökologie in der Region.



Fluglärm ist eines der großen Umweltthemen in der Metropolregion.

## **Gesprächs- und Interviewpartner in den Filmen der DVD**

Dr. Jürgen Eichenauer, Haus der Stadtgeschichte Offenbach

Harald Fiedler, Vorsitzender DGB Region Frankfurt-RheinMain

Henning Kunz, Sportredakteur, Allgemeine Zeitung Mainz

Arnold Nipper, Technischer Leiter und Mitgründer des DE-CIX (Internetknoten)

Thomas Norgall, BUND (Bund Umwelt und Naturschutz Deutschland)

Rainer Riess, Geschäftsführer der Frankfurter Wertpapierbörse

Friedrich Roeingh, Chefredakteur, Allgemeine Zeitung Mainz

Frank Tekkilic, Pressestelle Regionalverband FrankfurtRheinMain

Prof. Dr. Hannes Utikal, Hochschulleitung provadis, Frankfurt-Höchst

### Statements aus Footagematerial von:

Dr. Ulrich Bockholt, Fraunhofer IGD

Anja Herdel, Darmstadt Marketing

Alexander Nouak, Fraunhofer IGD



## Internet-Links

Die Homepage des **Regionalverbands** mit vielen Daten, Zahlen, Karten und Downloads zur Metropolregion:

<http://www.region-frankfurt.de/>

[http://www.frm-united.de/Wirtschaftsstandort\\_FrankfurtRheinMain.4.0.html](http://www.frm-united.de/Wirtschaftsstandort_FrankfurtRheinMain.4.0.html)

**Messe, Börse, Banken:** <http://www.boerse-frankfurt.de/de/start>

<http://www.ecb.int/ecb/html/index.de.html>

<http://www.frankfurt-main-finance.de/de/index.php>

<http://www.altstrassen-in-hessen.de/altstrassen/altstrassen.html>

<http://www.heimatbund-seligenstadt.de/geleit/geleit2011/start2011.htm>

**Industrie:** <http://www.industrieplatz-hessen.de/>

<http://www.krfrm.de/c/rdik/>

<http://www.ihr-nachbar.de/de/home.jsp>

**Strukturwandel Offenbach:** <http://www.offenbach.de/offenbach/themen/unterwegs-in-offenbach/kultur/haus-der-stadt-geschichte-museum-und-archiv/>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Industriegeschichte\\_Offenbachs](http://de.wikipedia.org/wiki/Industriegeschichte_Offenbachs)

**Medien:** <http://www.gutenberg-museum.de/>

<http://www.hlmd.de/w3.php?nodeld=361>

<http://www.vrm.de/index.htm>

**Informations- und Kommunikationstechnologien:**

<http://www.de-cix.net/>

<http://www.igd.fraunhofer.de/>

<http://www.hessen-it.de/>

<http://www.house-of-it.eu/>

**Deutscher Gewerkschaftsbund:**

<http://frankfurt-rhein-main.dgb.de/>

**Umwelt:** <http://www.bund-hessen.de/startseite/>

<http://www.flughafen-bi.de/>

<http://casper.umwelthaus.org/dfs/>



Die 11 Metropolregionen in Deutschland

Verantwortlich für den Inhalt,  
Fotos und Layout:

Medienproduktionen  
Gerhard Zimmermann  
Carsonweg 55  
64289 Darmstadt  
06151 710441

[www.geolana-medien.de](http://www.geolana-medien.de)  
[Geolana.Zimmermann@t-online.de](mailto:Geolana.Zimmermann@t-online.de)

© 2012